

Zeitschrift: Anzeiger für schweizerische Alterthumskunde = Indicateur d'antiquités suisses
Herausgeber: Schweizerisches Landesmuseum
Band: 1 (1869-1871)
Heft: 3-1

Artikel: Ueber einige in der Schweiz gefundene antike Gemmen
Autor: O.B.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-154086>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

41.

Ueber einige in der Schweiz gefundene antike Gemmen.

In einer Zeit wie der gegenwärtigen, welche jeder Zersplitterung abhold ist, und in einem Lande wie der Schweiz, in welchem mit selten allgemeiner Theilnahme und mit seltener Sorgfalt alle, auch die kleinsten Reste einer vergangenen Cultur gesammelt werden, drängt sich dem Archäologen die Frage auf, ob es nicht gelingen könnte, wenigstens für gewisse Classen von Monumenten, wenn nicht im Original, doch in Reproduction, allgemeine Sammlungen herzustellen, welche das allein fördernde Studium ganzer Serien ermöglichen. Gerade für Monumente von kleinem Umfang, wie für geschnittene Steine, welche wie Courant die Besitzer wechseln und nur zufällig ein Ursprungszeugniss in die Wissenschaft mitnehmen, wären solche Collectionen ebenso erspriesslich als leicht möglich. Wie rasch lässt sich ein Abdruck von einem Stein herstellen, den man am Finger trägt, wie leicht lassen sich ganze Serien versenden. Wie bald liesse sich hier am Orte eine lehrreiche Sammlung von Gipsabdrücken nach antiken geschnittenen Steinen zu Stand bringen, wenn auch nur ein kleiner Theil von Besitzern Lust fände zu einem kleinen Anfange eines künftig grossen *Museum Helveticum antiquum*. Denn auch im Gebiet der Archäologie zeigt die Erfahrung, dass Vereinzlung dem Ruin gleicht, und erst im geordneten Nebeneinander Werth wie Unwerth des Einzelnen klar wird, erst im übersichtlichen Ganzen sich mitunter spielend Räthsel lösen lassen, welche dem vereinzelt Monument gegenüber sich dem hartnäckigsten Scharfsinn nicht erschliessen wollen.

Nach einem wohl ähnlichen Ideengang hat Herr Dr. Ferd. Keller seit Jahren gelegentlich Siegelabdrücke von in der Schweiz gefundenen Intagli gesammelt, wie sie ihm gerade zur Hand kamen. Leider sind dieselben im Lauf der Zeit erweicht und mehrfach undeutlich geworden. Ich gebe von den erheblichsten Stücken dieser provisorischen Sammlung die folgende ebenso provisorische Notiz:

1. Carneol, vor Kurzem in Vindonissa gefunden; in der obern Hälfte eine jener in den mannigfachsten Spielarten in der alten Kunst häufigen Thierfiguren von gemischter Form, halb Ziegenbock halb Reptil mit krebsartigem Schwanz; in der untern Hälfte zwei Aehrenstengel und zwei Aehren nebst einem undeutlichen andern Gegenstande auf einem Stab oder Stengel, hinter einem horizontalen Wulste, dessen Bedeutung mir nicht klar ist. Abg. Taf. X, Fig. 4.
2. Jupiter, nach l. auf einem Thron mit Rückenlehne sitzend, ein Gewand über den Knien, in der erhobenen Linken das Scepter haltend, die Rechte ausstreckend über dem Adler, der links von ihm am Boden sitzt. Fig. 5.
3. Bärtiger Mann, nach l. auf einem Felsen sitzend, unterwärts bekleidet, beide Arme über dem Kopf erhoben. Ihm zur Seite sitzt ein Vogel auf dem Felsen, der in seine Brust zu picken scheint. Prometheus? — Fig. 6.

Die Originale der folgenden Nummern befanden sich in der Schaufelbühlschen Sammlung in Zurzach:

4. Nackter Athlet vor einer (rechts befindlichen) Herme en face stehend. Fig. 7.

5. Carneol in eisernem Ring: Silvan eine Sichel in der Rechten, einen Zweig in der Linken. Fig. 8.
6. Eros, nach rechts stehend, im Reifspiel begriffen, in der gesenkten Linken den Trochos, in der Rechten den Stab haltend. Fig. 9.
7. Carneol, zwei Erosen vor einer Herme im Ringkampfe begriffen: Eros und Anteros? Fig. 10.
8. Agat, ein bekleidetes Mädchen kniet mit dem r. Bein nach rechts auf den Boden nieder, um mit einer Vase Wasser zu schöpfen. Hinter ihr ein Dreizack. Amymone? — Fig. 11.
9. Chiron dem Achill das Leierspiel lehrend, Reproduction der bekannten Gruppe in der römischen Saeptra (Plinius h. nat. 36, 29), welche uns unter Anderm auch in Wandgemälden erhalten ist, vergl. Helbig Wandgemälde der am Vesuv verschütteten Gemälde Campaniens p. 289 n. 1295. Fig. 12. O. B.

42.

Gräberfund in Schaffhausen.

Im Juli 1869 wurden bei der Fundamentirung des neuen Post- und Bankgebäudes an der Bahnhofstrasse in Schaffhausen Reste von zwei Leichnamen gefunden, deren zwar dürftige Ausstattung grosse Aehnlichkeit mit den auf dem grossen alemannischen Leichenfelde in Schleitheim zu Tage geförderten Fundgegenständen hat. Erhalten sind hauptsächlich ein auffallend grosser Schädel eines männlichen Individuums, und ein viel kleinerer weiblicher, der mehr gelitten hat, dazu als passende Ausrüstung ein verrostetes einschneidiges Schwert, ferner bunte Glas- und Thonkorallen zu einem Halsband, und ein bronzenes Armband, sehr einfach, aber ganz entsprechend den auf unserm Antiquarium aufbewahrten Schleithheimerstücken. Es wäre nun sehr interessant, wenn durch weitere Funde dieser Art constatirt werden könnte, dass auch in Schaffhausen, dessen urkundliche Geschichte bis jetzt nicht weit über die Gründung des Klosters Allerheiligen hinaufreicht, eine alemannische Niederlassung bestand. Leider wurden weitere sorgfältigere Nachgrabungen an derselben Stelle von der Bauaufsicht nicht gestattet, es dürfte aber nächstes Jahr beim Umbau eines gegenüber stehenden Hauses sich dazu Gelegenheit finden. Der Fundort ist nach Angabe der sachverständigen Augenzeugen anderthalb Fuss tief unter der Brandschicht, die von dem grossen Brande des Jahres 1382 herrührt, nur einige Fuss neben der Stelle, wo eine 1856 beim Bau der Bahnhofstrasse verschüttete Krypta der Spitalkirche stand.

Ich gebe diese wenigen Notizen mit allem Vorbehalt bezüglich der daraus zu ziehenden Folgerungen, indem ich sie der Beachtung kompetenter Forscher empfehle.
November 1869. Dr. Th. HUG.

